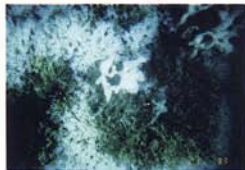




In Urzeiten bildeten Kieselschwämme noch riesige Riffe. Ein Überbleibsel wurde nun gefunden.



## MEERESFORSCHUNG

# Sensationelle Riffe

Die Entdeckung war Zufall. Bei der Kartierung der Schelfgebiete bei Vancouver Island im westkanadischen Meer stießen Geologen 1999 auf jede Menge Kieselschwämme – Hohltiere, die in rund 200 Meter Tiefe korallenähnliche Riffe bauen. Erst jetzt wurde die Entdeckung publik. „Die Schwämme als solches sind nichts Besonderes“, sagt der Stuttgarter Geologe Manfred Krautter, der an der Erforschung der Riffe beteiligt ist. „Aber diese riesige Ansammlung ist ein Unikum, ein letzter Rest, den man unter Schutz stellen sollte.“ Denn eigentlich brachen die Riffe im Tertiär auseinander, nachdem sie sich vor 160 Millionen Jahren noch um den halben Globus erstreckten. Bis-

lang haben Krautter und seine kanadischen Kollegen nur die Fauna und Flora der Riffe gesichtet. Als nächstes wollen sie die Bedingungen erforschen, unter denen die Riffe erhalten bleiben konnten. „Entscheidend dafür sind Nährstoffgehalt und Temperaturschwankungen im Wasser“, sagt Krautter, „aber auch die Zudeckung mit Sedimenten, auf die die Schwämme empfindlich reagieren.“